

Neugierig geworden, blättert man nun zurück zu dem 18 Seiten langen Text „Πάντα ῥεῖ – Wandel in der Konzeption lateinischer Unterrichtswerke, Ein Streifzug durch die Jahrzehnte bis heute“ (S. 85ff.). Man sollte erwarten können, in dieser umfassenden Studie etwas Substantielles über INTERESSE zu erfahren. Erstaunt stellt man fest, dass unter den 31 besprochenen Werken INTERESSE fehlt. Wenn ein lateinisches Unterrichtswerk einen Wandel in der Konzeption anzeigt, dann INTERESSE!

Zu viel der Unstimmigkeiten in ein und demselben FORUM CLASSICUM! Eine klassische Fehlleistung? Vielleicht sollte man nicht jede Nummer so genau lesen, wie ich es diesmal getan habe.

GOTTFRIED KIEFNER, Tübingen

## Zum Nachruf auf Karl Bayer in FC 2/2009

In dem von FRIEDRICH MAIER verfassten Nachruf auf KARL BAYER sind mir zwei Unrichtigkeiten bzw. Ungenauigkeiten aufgefallen:

1. Es handelt sich bei einem der S. 85 erwähnten antiken Großwerke um CICEROS *De natura deorum* (nicht *De rerum natura*).

2. Den lateinischen Text dieses in der Reihe „Tusculum“ erschienenen Werkes hat Karl Bayer erstellt, die Übersetzung hat jedoch mein damaliger Lateinlehrer WOLFGANG GERLACH besorgt, der mich viele Jahre in Latein und Griechisch unterrichtete und zum Studium der Alten Sprachen motivierte. Diese Anmerkungen seien in *memoriam magistri* W. Gerlach gemacht!

HERBERT HEINZEN, Bonn

## Varia

### Die FIEC-Tagung in Berlin

Am 24. August 2009 war es so weit: das Auditorium Maximum der Humboldt-Universität zu Berlin füllte sich zur Eröffnung der 13. *Conférence de la Fédération Internationale des Associations d'Études Classiques* (FIEC).

Diesem großen Moment sind nicht weniger als sechs Jahre Planung vorangegangen. Die offizielle Einladung nach Berlin war 2005 erfolgt, umgehend wurden die entsprechenden Räumlichkeiten reserviert und eine Vorbereitungskonferenz für das folgende Jahr anberaumt, um schließlich etwa 960 Teilnehmer aus 42 Ländern in Berlin willkommen zu heißen.

Das Gelingen dieser Großveranstaltung zur weltweiten Erforschung der Antike und ihrer Rezeption ist dem vielköpfigen internationalen Organisationsteam zu verdanken, von dem hier nur einige Namen genannt werden sollen: Prof. Dr. CHRISTIANE REITZ (Rostock), Erste Vorsitzende der gastgebenden Mommsen-Gesellschaft, und Prof. Dr. MARTIN HOSE (München) als Vorsitzender der Programmkommission und Delegierter der FIEC. Im Hause engagierten sich für das perfekte Timing der Vorbereitung Prof. Dr. ULRICH SCHMITZER, als Generalsekretär mit der Organisation des Kongresses an der HU betraut,

Prof. Dr. FELIX MUNDT, der DAV-Vorsitzende Prof. Dr. STEFAN KIPF, Dr. FRIEDERIKE HERKLOTZ und in besonderer Weise ULRIKE STEPHAN (Berlin/London). Als großzügige Sponsoren haben die DFG, die Gerda-Henkel-Stiftung sowie die Stiftung Preussische Seehandlung die FIEC in Berlin unterstützt.

Mit großzügig gefüllten Kongresstaschen, vom Verlag WALTER DE GRUYTER gestiftet, fand man sich am Montag Abend nach der Versammlung der Mommsen-Gesellschaft im frisch renovierten Audimax ein, um im Anschluss an die Begrüßung durch Prof. Dr. ULRICH SCHMITZER und die Grußworte schließlich den Festvortrag des DAV-Vorsitzenden Prof. Dr. HANS-JOACHIM GEHRKE „Geschichte und Kunst“ zu hören.

Nach diesem offiziellen Teil öffnete das Bode-Museum seine Hallen für die Gäste, die im Foyer auf Einladung der Mommsen-Gesellschaft freundlich bewirtet wurden. Wer zwischen Begrüßungen und Gesprächen noch Zeit fand, war willkommen die Exponate zu betrachten oder aber an diesem Abend des Auftakts seinen Prosecco im Sonnenuntergang mit Spreeblick zu genießen.

Am Dienstag fiel der Startschuss zum intensiven fachlichen Austausch. An fünf Vormittagen

und zwei Nachmittagen haben neben Klassischen Philologen, Historikern und Archäologen auch Papyrologen, Numismatiker und Philosophen in 19 Sektionen vorgetragen und interdisziplinäre Fragestellungen diskutiert. Im Panel 7 *“Classical Antiquity and Modern Mass Media”*, das DAV-Mitglieder auch ohne Anmeldung zum Kongress besuchen konnten, stand das Medium Film im Mittelpunkt. Zu hören waren hier u. a. Prof. Dr. HANS-JOACHIM GLÜCKLICH (Frankfurt), Prof. Dr. OTTA WENSKUS (Innsbruck) und Dr. ANJA WIEBER (Bochum). Bei den unterschiedlichen Sektionen wurde die inhaltliche und methodische Öffnung der traditionsreichen Disziplinen offensichtlich, die vermehrt Impulse aus den Kultur- und Literaturwissenschaften aufnehmen. Beiträge auf Spanisch, Italienisch und Französisch waren ebenso selbstverständlich wie Deutsch und Englisch und unterstrichen den internationalen Charakter des Kongresses. Die abendlichen *“special lectures”* im Audimax waren öffentliche Veranstaltungen: am Dienstag konnte man dort Prof. Dr. ALESSANDRO BARCHIESI (Arezzo/Stanford) zur Ovid-Rezeption in der Gegenwartsliteratur hören, am Freitag sprach Prof. Dr. ANDRÉ LAKS (Paris) zu den Vorsokratikern.

Außerhalb der Universität standen eine Exkursion nach Potsdam auf dem Kulturprogramm sowie ein Orgelkonzert in der Hedwigs-Kathedrale. Alle Teilnehmer konnten zudem während der Kongresswoche jederzeit kostenlos die Staatlichen Museen auf der benachbarten Museumsinsel besuchen. Am Freitag Abend kam man schließlich im Prenzlauer Berg im „Pfefferberg“ zusammen, um sich an einem lauen Sommerabend beim Barbecue und einem kühlen Bier auszutauschen.

Den krönenden wissenschaftlichen Abschluss bildete schließlich der Vortrag von DONNA KURTZ (Oxford) an keinem geringeren Ort als dem Auswärtigen Amt. Der zu dem Zeitpunkt amtierende Außenminister, zugleich Schirmherr des Kongresses, konnte aus nahe liegenden Gründen jedoch nicht persönlich zugegen sein. Im „Weltsaal“ präsentierte Prof. Kurtz mit ihren Mitarbeitern auf bemerkenswert unterhaltsame Weise ihr aktuelles Projekt, das sich *in statu nascendi* befindet: auf dem vielseitig verlinkten Internetportal CLAROS wird es bald jedermann möglich sein, sich der

Klassischen Archäologie anzunähern. Gleichmaßen innovativ und wie benutzerfreundlich ist beispielsweise die Funktion, eine mit einem Mobiltelefon gemachte Aufnahme eines beliebigen antiken Gegenstandes im Handumdrehen über das Portal bestimmen zu lassen. Im Auswärtigen Amt wurde schließlich auch der Staffeltab der FIEC an den nächsten Austragungsort übergeben: in fünf Jahren findet die nächste FIEC in Nizza statt und damit einmal mehr in Europa.

Das Gelingen dieser Kongresswoche wäre undenkbar gewesen ohne die durchdachte Organisation eines engagierten und belastbaren Teams sowie die flinken und kräftigen Hände von fast einhundert Kongresshelfern, zumeist Studierenden der HU, FU und Universität Potsdam, während der Kongresswoche selbst. Sie waren vom Messebau für die 18 ausstellenden Verlage, über den Saaldienst, die Betreuung des Kongressbüros bis zum Kaffeeausschank in der Pause sowie als multilinguales Auskunftspersonal stets zu allen Tätigkeiten bereit, derer eine Veranstaltung dieser Größenordnung bedarf. So gab es kaum ein Bedürfnis, auf das nicht unmittelbar und elegant eingegangen werden konnte. Bedauerlich wie die spontanen Absagen einzelner Vortragender waren, konnten die jeweiligen Vorträge von sprachlich kompetenten Vertretern dem Auditorium zumindest verlesen werden.

Nun ist wieder Ruhe eingekehrt in der ersten Etage des Hauptgebäudes, aber das große FIEC-Plakat an ULRICH SCHMITZERS Tür erinnert noch an die Ausnahmewoche. Sie war der vereinten Mühe wert, die Organisatoren und Helfer blicken sehr zufrieden auf das gemeinsam Vollbrachte zurück. Berlin hat sich den FIEC-Gästen von Nah und Fern in dieser letzten Augustwoche sonnig und - einmal abgesehen von den Eskapaden der S-Bahn - von seiner besten Seite gezeigt.

Nach dem Kongress ist jedoch vor dem Kongress: In Südfrankreich werden sich viele der internationalen Teilnehmer 2014 wieder sehen ([www.fiecnet.org](http://www.fiecnet.org)). Und der nächste Kongress auf nationaler Ebene, die DAV-Tagung in Freiburg 2010, wird dieser Tage eine Tür weiter von STEFAN KIPF und seinem Vorstandsteam vorbereitet ([www.altphilologenverband.de](http://www.altphilologenverband.de)).

KATRIN SIEBEL, Berlin

## Die Gestalt des Arminius in lateinischen Unterrichtswerken der letzten hundert Jahre (1909-2009)

### Auszüge aus einem lateinischen Vortrag auf dem Lateinkongress in Regensburg<sup>1</sup>

[...] In hac acroasi quaerere velim, *quomodo Arminius in libris scholasticis demonstretur*. Etiam in libris ad elementa linguae Latinae docenda et discenda conscriptis partim brevius, partim fusius illa clades narrata est et narratur. In illis textibus ad usum scholarum confectis Arminius saepe verbis e TACITI annalibus sumptis describitur ut „**liberator Germaniae**“ (cf. ann. 2,88,2). Auctores vel editores librorum scholasticorum student „utile dulci miscere“, id est verba cum rebus coniungere vel, ut accuratius dicam, elementa linguae Latinae discenda cum rebus historicis conectere. Itaque auctores librorum scholasticorum talia quaerunt argumenta – sive fabulas sive historias sive res gestas –, quae animos puerorum et adulescentium alliciant.

Sed argumentum mihi propositum exactius definiam: *Quomodo persona Arminii describitur in libris scholasticis, qui his centum annis in Germania editi sunt?* Quid auctores librorum scholasticorum in animo habebant? Quid discipulis monstrare volebant? Quas virtutes, quae vitia ante oculos ponere studebant? [...] Videbimus in his textibus scholasticis ea argumenta et praecepta inesse, quae editores suo ipsorum tempore maximi aestimabant. Nonnulla exempla vobis ante oculos ponam. Maioris autem momenti fortasse erunt illi textus, qui tempore Hitleriano confecti sunt, cum discipuli ad inmoderatum amorem ducis et nationis et militiae educarentur, ut parati essent „pro patria mori“. [...]

Pervolvi *plus quam quinquaginta* libros scholasticos huius saeculi et excerpti eos locos, qui ad Varianam cladem et maxime ad personam Arminii spectant. Cognoscemus quasdam mutationes. Nam hoc iam in antecessum dicere velim: In institutione Latina numquam tantummodo lingua Latina docebatur et docetur, nec tantum historia antiqua; sed institutio Latina semper fuit et est pars totius scholae et educationis; et schola est pars totius societatis civilis; et ob hanc causam institutio Latina semper ingenio vel mente saeculi

afficitur et moribus et legibus aetatis suae subiecta est. [...] Quamobrem libri scholastici non solum moribus societatis, sed etiam legibus et consultis magistratuum accomodandi erant et sunt. Haec regula valet in omnibus civitatibus, sive eis rex praeest, sive Caesar sive tyrannus, sive regimen a populo creatum [...]. Etiam libri scholastici igitur temporibus servire coguntur.

Nisi fallor, *tres* sunt res maioris momenti, quae statim in oculos cadunt. 1. *Prima* quaestio spectat ad *nomen* ipsum Germaniae et Germanorum. 2. Alter locus erit de *laudibus* Arminii. 3. Tertio loco dicendum erit de *vitiis* Arminii et Quinctili Vari. 4. Sequetur etiam quarta pars, qua nonnullas quaestiones speciales breviter attingere velim.

*Primum* videmus in prioribus libris nullum vel paene nullum discrimen factum esse inter nomina Germanorum antiquorum et Germanorum saeculorum recentiorum. **Nomen** „*Germanorum*“ igitur *et* eos homines significare videtur, qui antiquis temporibus in regione a Romanis „Germania“ appellata habitabant, *et* eos incolas, qui postea et hodie in ea terra vivunt, quae ab Italis *Germania*, a Britannis *Germany*, sed a Francogallis *Allemagne*, ab incolis ipsis *Deutschland* vocatur. Non observantur progressiones et mutationes historicae, Arminius videtur esse civis Germaniae antiquae, sicut hodierni Germani sunt cives Germaniae hodiernae. Ita Arminius discipulis ut unus ex maioribus nostris et heros singularis e turba Germanorum excellens ostentatur. Videamus nonnulla exempla. In libro numero primo (OSTERMANN, 1909) invenimus titulum „*Die Deutschen*“; in eodem captitulo legimus sententiam: „Arminius patriam suam imperio Romanorum liberavit.“ In libro, qui inscribitur „*Ludus Latinus*“ (1926) legimus titulum „*Befreiung Deutschlands vom Römerjoch*“. [...] Quartus liber (F. LANZINGER, 1935) praebet titulum „*Das alte Deutschland*“, in libro quinto (Ludus Latinus, 1936) invenitur titulus „*Arminius, der Befreier Deutschlands*“. Vox *Germaniae* hic idem significat ac *Deutschland*, quamquam scimus nomen „*theodiscus*“, e quo vocabulum „*deutsch*“ ortum est, non ante CAROLUM MAGNUM exstitisse. [...] Ita significatio „*die Deutschen*“ non servat temporum ordinem, id quod hodie voce Graeca *anachronismós* dicitur [...].

*Secundus* locus, quem proferre velim, est **nimia laus Arminii**. Saepissime enim ut „*liberator Germaniae*“ celebratur. Haec laudatio originem habet, ut constat, non a scriptoribus Germanis, sed ex annalibus Taciti, scriptoris vere Romani, qui proelia cum Germanis facta narravit et commentatus est. In libro scholastico primo (OSTERMANN, 1909) [...] legimus haec: „Sic Arminii prudentia et fortitudine Germania dominatione Romanorum liberata est.“ In eodem libro legitur: „Itaque *iure* Arminius liberator Germaniae nominatur.“ Etiam in libro, cui titulus „Palaestra Latina“ (1926), scriptum videmus: „Arminius autem summis laudibus *a suis* elatus est et *merito* maximam gloriam nomenque tulit liberatoris Germaniae.“ [...] In libro nono (MADER/WECKER, 1940) imaginem illius magni monumenti videmus, quod anno 1875 ab ERNESTO VON BANDEL in colle saltus Teutoburgiensis, qui dicitur, exstructum est. Illo tempore nomen Arminii Theodisce *Hermann* reddi solebat, ut iam saeculo decimo quinto fieri coepit. In hoc libro Arminius Germanos adhortatur: „Spectate illud pulcherrimum praemium victoriae nostrae: libertatem huius patriae!“ Simili modo etiam in libro c.t. „Ludus Latinus“ (1967) Arminius vocat: „Nonne satis vexati sumus? Liberate patriam!“ et „Paulo post ... a copiis Arminii ... Germania liberata est.“ In libro vicesimo (BORNEMANN A, 1970) Arminius populum suum incitat: „Quod liberi esse studemus, ab adversariis vexamur,“ et pollicetur: „mox cuncta Germania libera erit.“ [...] In libro tricesimo quarto („Salvete“, 1995) Arminius ait: „Hos Romanos e Germania libera pellam.“ Ibidem interrogat Kathrin quaedam: „Licetne imperium Romanum cum Europa nostra comparare? Sed quid nobis deest? Una lingua! Lingua Latina ...?“

Ita Arminius plerumque ut propugnator libertatis populi Germanorum describitur. Sed in libris scholasticis recentioribus mores eius multo distinctius describuntur. Hodie enim Arminius a multis historicis non tantum „liberator Germaniae“ habetur, sed, ut idem Tacitus eodem loco, sed paulo ante, scripsit: vir „**regnum adfectans**“ (ann. 2,88,2), qui tamen „libertatem popularium adversam habuit“. Et hanc ob causam Arminius „dolo propinquorum“ cecidisse videtur. Sunt historici, qui Arminium vocabulo moderno „*warlord*“ (belli dominum) appellent; eum fuisse unum ex com-

pluribus principibus gentium, qui regnum totius Germaniae adfectabant; itaque Arminium etiam Marboduum, regem Marcomannorum, adgressum esse et pepulisse.

Sic etiam **vitia Arminii** commemorantur. Hic est locus *tertius*, quem indicare velim. Interdum eius *doli* et *insidiae* commemorantur. Notum est illud dictum VELLEI PATERCULI, a quo Germani „in summa feritate versutissimi natumque *mendacio* genus“ appellantur (2,118). [...] Sed plerumque vitia Arminii moribus Quinctili Vari opponuntur. Videamus igitur, quid de Varo dicatur. [...] Ita mores et actiones Arminii plerumque tamquam consecutiones necessariae apparent, quae moribus et actionibus Quinctili Vari respondent. Dulus et insidiae, calliditas et audacia Arminii opponuntur superbiae, saevitiae, temeritati, socordiae Vari. [...] Illa iunctura „*insidias parare*“ saepissime usurpatur. [...]

In libro c.t. „Salvete“ (2006) Theodisce quaeritur, utrum Arminius fuerit heros an proditor (*Held oder Verräter?*). Arminius, „civitate Romana donatus tamen patriam suam amabat. In Germania autem hostis periculosus Romanorum fuit.“ Hoc loco etiam legimus: „Sed nonnulli principes Germanorum *Arminium regnum appetere* putabant. Itaque ... dolo propinquorum necatus est. **A Germanis liberator Germaniae appellabatur, a Romanis proditor.**“ Sed hoc dictum sine dubio **falsum** est: A Tacito, scriptore Romano, appellatus est „liberator haud dubie Germaniae“ (ann. 2,88,2), a Germanis, aequalibus et propinquis suis, ut proditor necatus est! [...]

In libro scholastico novissimo (c.t. „Campus, Gesamtkurs Latein C 2“, 2009) senator quidam Romanus de culpa disputat. Caesaris verba commemorat, sed **falso**, nescio quare. C. Iulius Caesar dixisse dicitur: Germani „tales sunt, **ut minime a bestiis differant**“. Sed haec verba apud Caesarem nusquam inveniuntur. Ille senator, ab auctoribus libri scholastici fictus, contendit imperatores Romanos putavisse se Germanos facile superaturos esse, cum Germani „*minime a bestiis differant*“. Hoc errore Romanos in calamitatem cecidisse. Exclamat ille senator: „non fortuna mala, non inertia imperatoris, non dolo barbarorum, sed superbia nostra victi sumus. Iterum atque iterum Germaniam in servitatem mittere studuimus. Nescio,

cur hoc non intellegamus: Germania numquam vincetur!“ At haec non historia, sed fabula ficta et *corrigenda* mihi videtur! [...] –

Paene omnes libri referunt illam CAESARIS AUGUSTI exclamationem a Suetonio (Aug. 23) traditam: „**Quinctili Vare, legiones redde!**“ Tamen miror, cur nonnulli libri hoc dictum commutaverint. Videte librum secundum (c.t. „Ludus Latinus“, 1926) et librum tricesimum secundum (c.t. „Cursus novus compactus“, 1990), ibi legitur: „Vare, Vare, redde legiones“. Et in libro quadragesimo (c.t. „Felix A“, 2004) legimus: „Vare, Vare, redde *mihi* legiones!“ [...]

Restant etiam aliae res, quas observare et de quibus disputare possumus. Si chartas distributas perlegetis, videbitis non esse facile Latinitatem puram cum elementis linguae docendis et historia narranda coniungere. Itaque hac acroasi mea nolui auctores librorum scholasticorum vituperare et eorum opera discerpere, sed potius animos magistrorum acuere. Nam discipuli ea, quae in libris scholasticis leguntur, recta et vera putare solent atque etiam partem eorum memoria tenent. Ita studeamus, ut libri ad usum scholarum confecti et investigationibus historicis et Latinitati purae et captui puerorum respondeant.

#### **Anmerkung:**

- 1) Über den Lateinkongress in der Universität Regensburg wird am Ende dieses Heftes (ebenfalls lateinisch) berichtet. Der vorliegende Text enthält – als „Kostproben“ – nur wenige Auszüge aus dem lateinischen Referat, das der Verf. am 18.9.2009 auf dem Kongress gehalten hat. Eine deutsche Kurzfassung und die lateinische Originalfassung des Referats werden demnächst an anderer Stelle erscheinen. Auf genauere Literaturangaben wurde hier aus Platzgründen verzichtet.

ANDREAS FRITSCH

## **Europaflagge**

In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 6./7. Juni 2009 fand sich auf S. 2 unter der Rubrik „Aktuelles Lexikon“ ein Artikel „Europaflagge“. Man muss sich aber doch etwas wundern über die Oberflächlichkeit dieses Beitrags. Erinnerung sei daher hier an einen Artikel von THOMAS PINZKA in der deutschen Ausgabe des vatikanischen „Osservatore Romano“ (39/1998, S. 8). Darin wurde die

Herkunft der Idee von den zwölf Sternen auf der Europaflagge recht genau beschrieben. Es folgt hier ein wörtlicher Auszug aus Pinzkas Artikel, der m. E. der Wiederveröffentlichung durchaus wert ist:

„Die Geschichte der Fahne hat ihren Ursprung in einer Zeit während des Zweiten Weltkriegs. PAUL LÉVI, ein Belgier jüdischer Abstammung, sah damals in Löwen Eisenbahnzüge fahren, in denen Juden von der deutschen Gestapo nach Osten transportiert wurden. Damals legte Lévi das Gelübde ab, wenn er den Krieg lebend überstehen würde, zum katholischen Glauben zu konvertieren. Er überlebte und wurde katholisch. Am 5. Mai 1949 wurde in London der Europarat gegründet, und Paul Lévi wurde Leiter der Kulturabteilung des Europarats. Sechs Jahre später, 1955, wurde die Frage einer gemeinsamen Flagge der Mitgliedsländer des Rats diskutiert. Sämtliche Entwürfe, in denen, etwa nach dem Vorbild der skandinavischen Flaggen, ein Kreuz enthalten war, wurden von den Sozialisten als ideologisch gebunden und als zu christlich verworfen. Eines Tages kam Lévi an einer Statue der Mutter Gottes mit dem Sternenkranz vorbei. Durch die Sonne beschienen, leuchteten die goldenen Sterne vor dem blauem Himmel. Lévi suchte daraufhin Graf BENVENUTI (ein venezianischer Christdemokrat und damaliger Generalsekretär des Europarats) auf und empfahl ihm, zwölf goldene Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europafahne vorzuschlagen, was allgemein akzeptiert wurde. So ziert bis heute in allen Staaten der Europäischen Union der Sternenkranz Marias die Europafahne.“

Da aber vermutlich auch in Bayern heute der Zusammenhang zwischen der erwähnten Marienstatue und den 12 Sternen nicht jedem auf Anhieb einleuchtet, sei ergänzt, dass eine Stelle in der „Apokalypse“ (d. h. der „Offenbarung des Johannes“, dem letzten Buch des Neuen Testaments, Kap. 12,1) in der katholischen Interpretation auf Maria, die Mutter Jesu, bezogen wird. Dort heißt es: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“

ANDREAS FRITSCH

## Beratungsresistent?

### Fachdidaktik – eine Leerstelle im Duden

Es ist erfreulich, dass die überregionalen Zeitungen, z. B. die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, die Neuauflagen des Rechtschreib-Dudens weiterhin kritisch verfolgen (so etwa THEODOR ICKLER in der F.A.Z. vom 4.8.2009, S. 30: „Zweieinhalb Pfund für den Ranzen“). In unserer Zeitschrift beobachtet Prof. Dr. JÜRGEN WERNER seit längerem die Entwicklung des Wortschatzes, wie sie sich im Duden niederschlägt, insbesondere unter dem Aspekt des Fortwirkens des griechischen und lateinischen Wortschatzes (so auch in seiner Besprechung im vorliegenden Heft). Wenn man aber als einfacher „Nutzer“ des Rechtschreibdudens oder als Lehrer, Dozent und Professor der Duden-Redaktion etwas mitteilt, bekommt man möglicherweise zwar eine freundliche Antwort, doch es folgen durchaus nicht unbedingt Taten. Im Oktober 2008 teilte ich dem Kundenservice des Bibliographischen Instituts per E-Mail mit, dass auch in den jeweils neuesten Auflagen das Stichwort „Fachdidaktik“ fehlt, und erhielt eine höfliche Antwort mit Dank für die Anregung und mit der Bitte um „Verständnis dafür, dass wir im Voraus keine Zusagen über eine Aufnahme tätigen können“. Und so fehlt das Wort auch wieder in der 25. Auflage 2009. Ich erinnere daher noch einmal daran, dass die „Fachdidaktik“ spätestens seit dem „Strukturplan für das Bildungswesen“ (hrsg. vom Deutschen Bildungsrat 1970, S. 225ff.) einen „Kernbereich des Lehrerstudiums“ bezeichnet. Dagegen sind Wörter wie Fachchinesisch, Fachfrau, Fachidiot, Fachidiotin (!), Fachkenner, Fachkennerin (um nur einige aus der Umgebung „Fach...“ zu nennen) in den Duden aufgenommen. Dementsprechend müssten doch – nach fast vierzig Jahren – endlich auch Fachdidaktik, Fachdidaktiker, Fachdidaktikerin, fachdidaktisch als Stichwörter in einem Buch zur deutschen Rechtschreibung, das sich selbst im Titel als „Das umfassende Standardwerk“ bezeichnet, vertreten sein. Das im politischen Jargon heute relativ häufige Wort „beratungsresistent“ drängt sich auf; es fehlt übrigens auch.

In den 50er Jahren gab es gründliche Diskussionen und Abhandlungen zur Unterscheidung von Didaktik und Methodik. An den Pädagogischen Hochschulen gab es viele Dozenten für Deutsch und Methodik des Deutschunterrichts, Mathematik

und Methodik des Mathematikunterrichts usw. Die Bezeichnungen „Didaktik der englischen Sprache und Literatur“ oder „Fachdidaktik Englisch“ kamen erst allmählich auf. Mir begegnete das Wort „Fachdidaktik“ erstmals in einer Zeitschrift von 1921, in einem Aufsatz des Göttinger Oberrealschuldirektors Dr. WALTER LIETZMANN mit dem Titel „Fachwissenschaftliche Didaktik an der Universität“ (Monatsschrift für höhere Schulen 20, 1921, H. 5-6, S. 155-161). Er schreibt da: Nicht selten werde er gefragt: „Sagen Sie, was ist denn nun eigentlich Didaktik, fachwissenschaftliche Didaktik, also etwa Didaktik der exakten Wissenschaften?“ Und er versucht dann im Folgenden, diese Frage anhand einer Reihe von Beispielen, die er, seinem eigenen Arbeitsgebiet entsprechend, vorwiegend den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entnimmt, zu beantworten und gleichzeitig nachzuweisen, „daß auch der fachwissenschaftlichen Didaktik neben der allgemeinen und neben der experimentellen Pädagogik ein Arbeitsplatz an der Universität gehört“. Ich will das hier nicht im Einzelnen ausführen, es soll nur als früher Beleg für den Begriff „Fachdidaktik“ dienen. Lietzmann erwartet hier u. a., dass „der Fachdidaktiker“ enge Beziehungen „mit der experimentellen Psychologie“ pflegen sollte. Er tritt der Befürchtung entgegen, dass „die Fachdidaktik“ in gewissem Grade „die Zerklüftung unseres Schulwesens in einzelne Fächer“ begünstigen könnte. „Ein Überwuchern der allgemeinen Pädagogik durch die verschiedenen Fachdidaktiken wäre gewißlich ein Unglück für unser Schulwesen.“ Aber das stehe gar nicht zu befürchten. – Natürlich ist der Rechtschreib-Duden für unseren Wortschatz nicht allein maßgebend. Prof. JÜRGEN WERNER machte mich darauf aufmerksam, dass das viel umfangreichere Werk „Duden. Das große Wörterbuch ... in 10 Bänden“ bereits 1999 (3. Aufl.) das Stichwort „Fachdidaktik: Didaktik eines Faches“ enthielt und ebenso das „Duden-Universalwörterbuch“ von 2007 (6. Aufl.).

ANDREAS FRITSCH

### Iterum de Belli Gallici editione dicendum

In FORI CLASSICI fasciculo altero anni MMIX (p.171) contendi participium *parata* Ciceronis *Bruti* paragrapho 262 usurpatum indicio esse editionis *Belli Gallici* a Caesare ipso factae.

Sin autem Caesar ad verbum hic a Cicerone citatus participio *parata* manuscriptum suum *Commentariorum* significat, quod publicare voluerat, sed nescio qua causa non edidit, ante Hirtii editionem Caesaris operum, fortasse numquam editam, etiamsi cogitatum, editio anonyma divulgata est, ad quam Hirtius referri videtur in praefatione octavi libri scribens: *Commentarii Caesaris<sup>1</sup> sunt editi, ne scientia tantarum rerum scriptoribus deesset.* Constructione passiva usus Hirtius non Caesarem Bellum Gallicum edidisse, sed id ab aliis editum esse legentes leviter monere vult. Editores anonymos nominare nullius momenti esse habuit. De editione anonyma, non de editione sua ipsius, Hirtius hic cogitat, quia perguit scribere: *Hi commentarii, id est rerum gestarum Galliae, ut supra dicit, adeo probantur omnium iudicio, ut praerepta, non praebita facultas scriptoribus videatur.* Si enim de editione agitur, quae iam ab omnibus probatur, non esse potest ea, quam Hirtius in praefatione tum cum maxime confectam declarat. Editio autem ab omnibus probata antea facta et iam aliquamdiu nota existimanda est.

Editores ignoti ita, si fuerunt, fecerunt, ut retractatio rhetorica fieri posset, quam Caesarem efficere sciebant. Nam editione facta textus Caesaris praesto erat et ab aliquo rerum scriptore exornari poterat. Ergo Caesarem ipsum editionem *Belli Gallici* curavisse in dubio ponendum vel saltem incertum est.

- 1) Ad verbum ... horum elegantia commentariorum, qui ... legitur

Scriptisit GODO LIEBERG Bochumensis.

## Sozialenzyklika auf Latein

Die jüngste Enzyklika von Papst BENEDIKT XVI. (*Caritas in veritate*), die sich in weiten Teilen der Sozialpolitik und Wirtschaftsethik widmet, wurde am 29. Juni 2009 vom Papst unterzeichnet und im Juli in mehreren modernen Sprachen, auch auf Deutsch, veröffentlicht. Die lateinische Fassung ließ länger auf sich warten, sie erschien erst im September sowohl in gedruckter Fassung als auch im Internet. Es ist sicher richtig, was m. W. der finnische Latinist TUOMO PEKKANEN einmal so formuliert: „*Nihil est, quod non Latine exprimi*

*possit.*“ Wer aber versucht, einen (willkürlich herausgegriffenen) Satz wie den folgenden ins Lateinische zu übersetzen, wird Verständnis dafür haben, dass die Übertragung ins Lateinische die vatikanischen Experten nicht nur Mühe, sondern auch Zeit gekostet hat. In Paragraph 40 der Enzyklika heißt es u. a.:

Deutsch: In den vergangenen Jahren war eine Zunahme einer kosmopolitischen Klasse von Managern zu beobachten, die sich oft nur nach den Anweisungen der Hauptaktionäre richten, bei denen es sich normalerweise um anonyme Fonds handelt, die de facto den Verdienst der Manager bestimmen.

Englisch: *In recent years a new cosmopolitan class of managers has emerged, who are often answerable only to the shareholders generally consisting of anonymous funds which de facto determine their remuneration.*

Lateinisch: *Novissimis annis incrementum conspicitur novae classis cosmopolitae procuratorum, qui saepe respondent solum iudiciis praestantium detentorum pecuniariarum actionum qui plerumque depositis constituuntur anonymis quae reapse statuunt ipsorum retributiones.*

Den lateinischen Text findet man im Internet unter folgender Adresse: [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/encyclicals/documents/hf\\_ben-xvi\\_enc\\_20090629\\_caritas-in-veritate\\_lt.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20090629_caritas-in-veritate_lt.html)

ANDREAS FRITSCH

## Der Lateinkongress in Regensburg

(15.-19.9.2009)

### Aus den lateinischen Nachrichten des Finnischen Rundfunks vom 18.9.2009

(Lesetext und Hörtext sind im Internet erreichbar. Der Lesetext hat eine etwas andere Fassung als der im Rundfunk gesendete gesprochene Text. Hier folgt die Fassung des gesprochenen Texts, er ist im Internet abrufbar unter: <http://www.yleradio1.fi/nuntii/audi/> – von dort zum Link: *De XII conventu internationali, quem Academia Latinitati Fovendae Ratisbonam convocavit 18.09.2009.*)

Nuntii Latini Radiophoniae Finnicae Generalis hodie ex Bavaria transmittuntur, in cuius urbe Ratisbona, vulgo Regensburg, duodecimus conventus internationalis Academiae Latinitati

Fovendae his diebus celebratur. Nuntios recitat VIRPI SEPPÄLÄ-PEKKANEN. Conventum, cui nomen est „Ad fines imperii Romani. Anno bis millesimo cladis Varianae“, una cum illa Academia convocavit Institutum Philologiae Classicae Ratisbonense. Conventus internationales fiunt quarto quoque anno in terra, cui Academia auctoritatem conventus instituendi concedit.

Argumentum principale, de quo in conventu Ratisbonensi agitur, est anniversarium bis millesimum pugnae Teutoburgiensis, qua Germani tres legiones Romanorum devicerunt. Dux Germanorum erat Arminius, Romanis autem praeerat Publius Quinctilius Varus. Clades Teutoburgiensis propagationi sive expansioni imperii Romani in Media Europa finem imposuit.

Eadem effecit, ut flumen Rhenus finis inter Galliam et Germaniam maneret. Professores JAN-WILHELM BECK et NICOLAUS SALLMANN, moderatores conventus, commentent propositum non esse res bellicas commemorare. „Celebramus“, aiunt, „neque cladem Varianam neque victoriam Arminii, sed pacem humanam sermone Latino inter omnes nationes divulgatam et divulgandam.“

Adest in conventu professor ANDREAS FRITSCH Berolinensis, auscultator Nuntiorum Latinorum fidelissimus: „Hic conventus Academiae Latinitati Fovendae duodecimus homines complurium nationum congregat, viros mulieresque, iuniores et seniores, qui Latinitatem vivam colunt, id est usum activum linguae Latinae. Certe sunt, qui dicant linguam Latinam esse mortuam. Sed haec sententia tantum partim recta, partim falsa est. Si ea lingua mortua appellatur, quae nullius populi, nullius gentis, nullius hominis lingua nativa est, lingua Latina recte dicitur mortua, quia iam plus quindecim saecula non iam est ullius gentis lingua nativa. Sed lingua Latina ex illo tempore maxime et latissime propagata est, etiam in Germania, cum nullius populi sermo patrius esset. Ex eo tempore innumerabiles libri Latine sunt scripti, multo plures quam aetate Romanorum antiquorum. Germani et alii populi discebant Latine loqui et scribere. Ita lingua Latina suo modo vivere perrexit. Hodierna institutio Latina non tantum litteras antiquas docet, sed etiam litteras saeculorum recentiorum. Conventus noster hanc traditionem

perennem demonstrat et omnibus participibus occasionem praebet hac lingua utendi. Ut musica antiqua tantum vivit, si nonnulli musici eam exercent, ita ut audiri possit, ita etiam lingua Latina tantum vivit, si homines diversarum nationum eam adhibent, ut inter se communicent. Magistri autem hanc linguam adhibere discant, ut discipuli eorum sentiant linguam Latinam esse linguam vere naturalem et humanam.“

Haec habuimus, quae vobis de duodecimo conventu ALF referremus. Hospes noster specialis fuit professor Berolinensis Andreas Fritsch. Gratias hospiti nostro et auscultatoribus agimus. Valet quam optime. –

*Der Lesetext enthält darüber hinaus u.a. noch folgende Informationen:*

Omnes orationes et acroases, ut Academiae mos est, Latine habentur. Inter oratores et orationes excellunt e. g. MICHAEL DE ALBRECHT: „Bellum Varianum quid ad nos et cur Latine?“ VALAHFRIDUS STROH: „De poetis Ratisbonensibus Latinis.“ THEODORUS SACRÉ: „De Arminio in carminibus Latinis saeculorum undevicesimi et vicesimi.“ ANDREAS FRITSCH: „Quomodo Arminius in libris scholasticis demonstratur.“ GAIUS LICOPPE et FRANCISCA DERAEDT: „Arminii victoria clades cultus civilis?“ Sunt in programme praeterea multa alia. Pro rostris fit disputatio extemporalis de cultu Romano et barbaro. Instituuntur etiam scholae, in quibus usus vivus linguae Latinae exercetur, atque recitationes versuum continuae. Legionarii tam Romani quam milites Germani in campum prodeunt duce MARCO JUNKELMANN. Pugnant et gladiatores.

Ad recreationem pertinent etiam navigationes in flumine Danuvio nave Romana ad vetus exemplum aedificata atque lustrationes urbis Ratisbonae. Praeterea suscipiuntur itinera archaeologica ad loca Bavariae monumentis Romanis illustrata. Adsunt in conventu latinistae quindecim fere nationum non tantum ex Europa sed etiam ex America Septentrionali et Meridionali. –

*Verantwortlich für den Inhalt dieser Nachrichtensendung vom 18.9.2009 ist Professor Dr. TUOMO PEKKANEN, Helsinki.*